

Wald-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 3.00 Reichsmark. Der einmonatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.00 Reichsmark. Der einmonatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.00 Reichsmark. Der einmonatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.00 Reichsmark.

Neues in Kürze.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann kann am 13. August auf eine dreitägige Tätigkeit als Reichsminister zurücktreten. Am 13. August 1923 übernahm er als Kanzler die Führung der deutschen Regierungsgeschäfte und trat im November 1923, nach dem englischen Zerfall der Großen Koalition, an die Spitze eines bürgerlichen Kabinetts. Bald danach übernahm er das Außenministerium.

Zur deutschen Verfassungsfeier sind in Berlin außer dem Reichsaussenminister des amerikanischen Präsidenten Coolidge zwar auch Glückwünsche vom König von Belgien, vom Regenten von Westfalen und vom Präsidenten der südamerikanischen Republik Columbien eingegangen, aber auffallen dürfte nach den bisherigen Meldungen von keinem der Staatsoberhäupter der Entente! Ist das nur ein Zufall?

Wie die Magdeburger Tageszeitung meldet, hat der Magdeburger Regierungspräsident an den Reichsgerichtspräsidenten des Kriminalkommissars Tenbold ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen wegen in Kenntnis ist daß ein Disziplinerverfahren gegen den Kriminalkommissar Tenbold bisher nicht eingeleitet ist.

Die Zahl der unterstellten Erwerbslosen in der zweiten Juliwoche zeigte einen etwas kärteren Rückgang. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 1 383 000 am 15. Juli auf 1 328 000 am 1. August verringert, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger, die bisher in geringerem Maße gestiegen war, von 835 000 auf 824 000. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist demnach von 1 718 000 auf 1 652 000 — also um 66 000 oder 3,2 p. h. — die Zahl der unterstellten Familienangehörigen (Zusatzleistungsempfänger) von 1 709 000 auf 1 645 000 gefallen.

Der bekannte französische Sozialist Paul Boncour veröffentlicht in der Pariser „Eve nouvelle“ einen Brief an die französische sozialistische Partei, in dem es heißt: „Wenn ich der Ansicht wäre, daß ein Übergang zwischen meinen Reden in Völen und den Richtlinien der Exekutivkommission der sozialistischen Internationale besteht, so würde ich, wie ich unabweisend erkläre, die Richtlinien der Internationale der Interessen meines Vaterlandes operieren.“ — Wann werden die deutschen Sozialdemokraten ähnlich denken lernen?

Die Konferenzen zwischen den Vertretern der deutschen, französischen und luxemburgischen Eisenindustrie sowie der belgischen Eisen- und Stahlindustrie sind gestern in Paris in den Räumen des Comité des forges eröffnet worden. Nach einem gemeinsamen Frühstück fand die erste Sitzung statt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich einige Tage dauern.

Wie New York Herald meldet, wird von der Internationalen Telegraph and Telephone Corporation beabsichtigt, daß Verhandlungen mit amerikanischen Banken wegen Aufnahme einer französischen Leihleihe im Gange seien, die das Pariser Telephonamt als Bürgschaft haben würde.

Das „Echo de Paris“ meldet: Der gefürchtete Ministerialrat, der vor der Abreise Briand stattfand, hat sich mit dem italienisch-spanischen Mittelmeerabkommen befaßt. Es wurde ein besonderes Interesse Frankreichs an den Mittelmeerorganen festgehalten, darüber hinaus aber vorläufig nur beschlossen, einige Rückfragen nach Rom und Madrid zu richten. — Es ist immerhin kein allseitiger Schritt, wenn auf Grund eines Ministerialbeschlusses offizielle Rückfragen an fremde Mächte gerichtet werden.

Der Berliner „Berliner“ meldet aus Langer: Ein italienisches Kanonenboot ist im internationalen Hafen von Langer eingelaufen, was eine gewisse Sensation hervorgerufen hat. Italien verzichtete am 1. September in Marocco auf neue Konzepte.

Der Wert der englischen Einbuße belief sich im Juli auf 100 290 593 Pfund Sterling, d. h. gegenüber 1925 hat sich die Einbuße um 1 545 744 Pfund erhöht. Ausgeführt wurden Waren im Werte von 57 283 806 Pfund Sterling, d. h. um 7 852 568 Pfund Sterling weniger als im Juli vorigen Jahres. — Auf die Dauer hält auch das reichste Land der Welt einen Selbstverbrauch von rund 200 Millionen Mark im Monat nicht aus.

Besatzungsverminderung nur um 5-6000 Mann.

England tut optimistisch.

Aus London wird halbamtlich gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen lehnt man bestimmt damit zu rechnen, daß die Studienkommission, die sich mit der Frage der Erweiterung des Völkerbundes befaßt, am 24. d. M. in Genf zusammenzutreten wird. Das aktuelle Thema wird die Frage des spanischen Anspruchs sein und es wird auf englischer Seite gehofft, daß die Lösung derart sein wird, daß Spanien dem Völkerbund erhalten bleibt.

Die Gewährung eines künftigen Katalanes an ein anderes Land als Deutschland wird hier im Hinblick auf die prinzipielle Stellungnahme der anderen Länder, wie z. B. Schweden, für ausgeschlossen erachtet. Im Gegenteil ist gewisse Maßnahmen in der englischen Presse werden von polnischer Seite keinerlei Schwierigkeiten erwartet.

Für ebenjens unzutreffend werden die Meldungen angesehen, in denen von französischen Bedingungen für eine Herabsetzung der rheinischen Besatzungstruppen die Rede ist. Auf Grund der hier vorliegenden Unterlagen ist man der Auffassung, daß Briand in seiner Unterredung mit dem deutschen Völkervertrag in Paris keinerlei Bedingungen über die Vergrößerung „nationalistischer Aufgebungen“ und den Schluß von Separatverträgen gestellt hat. Was letztere Bedingungen betrifft, so erkennt man auch sofort an, daß es für die Regierung technisch unmöglich sein würde, eine Gewähr für den Schluß irgendwelcher Personen zu übernehmen.

Begleich die Zahl der angestrichelten im Rheinland lebender allierter Truppen glasse man auf Grund der Statistiken der verschiedenen Militärbehörden annehmen zu müssen, daß das französische Kontingent etwa 30 000, das britische 8000 und das belgische 7000 Mann umfaßt. Die Verminderung dieser Gesamtzahl von 70 000 Mann allierter Truppen um weitere 5000—6000 Mann französischer Truppen werde auf englischer Seite für genügend wirksam erachtet, um in Deutschland gewirkt zu werden.

Selbster vertritt man in London den Standpunkt, daß über die Bedeutung des Begriffes „normale Ziffern“ niemals eine Einigung erzielt werden könne. Man scheint sich unter diesen Umständen auf englischer Seite daher der bestimmten Erwartung hinzugeben, daß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nunmehr weder von deutscher noch von anderer Seite Schwierigkeiten im Wege stehen dürften und daß damit die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und der Völkerbund Anfang Septembers fähiggestellt sei. Die große Bedeutung diesem Ereignis von englischer Seite beigemessen wird, bedarf kaum der Hervorhebung.

Man merkt der englischen Erklärung die Absicht an, Deutschland in zureichendem Lichte auf eine Enttäuschung vorzubereiten. Eine Herabsetzung der Besatzungstruppen um nur 5000—6000 Mann ist für Deutschland keine Erfüllung der Locarno-Verpflichtungen Briands und kein hinreichendes Beweis des Locarnoenglaubens. Viele lächerliche Gerüchte über die Erfüllung dieses Abkommens, die selbst für Poincaré nach seinen Erklärungen „eine extreme Forderung“ sind. — Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Stimmung

in Berliner leitenden Kreisen infolge dessen pessimistisch

Die Sowjetkrisis.

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Riga, es sei möglich, daß die angebliche Spaltung innerhalb der Reihen der kommunistischen Partei den Beginn der wirtschaftlichen Wiederbelebung Rußlands bedeute. Dazu schreibt der Londoner „Daily Telegraph“:

Rußlands Wiedereintritt in die Gemeinschaft der Nationen würde ein Ereignis von weitwichtigender Bedeutung sein. Die britische Regierung sei bereit, günstig zu unternehmen, ja sogar bereitwillig mit jeder russischen Regierung zu verhandeln, die die Verpflichtungen ihres Landes erfüllt.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Im Dezemberember Sowjet ist am Dienstag ein revolutionärer Selbstschuß mit 214 gegen 108 Stimmen zur Annahme gelangt, der die Sowjetregierung auffordert, ihre Maßnahmen

gegen Einwirkung zurückzunehmen, und der gegen das Aufgehoben von Truppen gegen die kreisenden Petersburger Arbeiter protestiert. Der Selbstschuß ist seit Verleihen der Sowjetregierung in Rußland ohne Vorbild.

Serbien angriffsbereit.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Belgrad: Die Regierung lehnt eine militärischen Vorbereitungen fort für den Fall, daß Bulgarien die Forderungen der drei verbündeten Länder Serbiens, Rumänien und Griechenland ablehnt. Es versteht sich, daß die Grenzregionen gegen Bulgarien in Eile auf Kriegsbereitschaft gebracht werden.

Bei der halbamtlichen Stellung der Londoner „Morningpost“ ist an der Richtigkeit dieser immerwährenden Mitteilung kaum zu zweifeln. Immerhin kann man einwänden noch annehmen, daß die drohende politische Krise Serbiens lediglich einen Tausch auf Bulgarien auslösen soll.

Die Kitchener-Legende.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

London, 10. August.

Der schweizerische britische Feldmarschall, dessen Wertarbeit und Juridizgenheit ein gutes Teil zur Schaffung des geheimnisvollen Halbunkels beitrug, das seine Nation umwirft, hat durch die Art seines Todes noch mehr als durch sein unbedingtes Verleihen zu Lebzeiten die Jungen in Bewegung gesetzt. Um die hohe Figur mit dem ewig düsteren Gesichtsausdruck hat die Sage ein lippig wachsendes Gerücht von Gerüchten geschaffen, und heute mehr als jeher Jahre nach dem Tode Lord Kitcheners, tobt um diese Volkensingelheit und die Einzelheiten ihres tragischen Untergangs ein Kampf der Meinungen, so jüdisch, wie das bewegte Meer, das in der Nacht des 5. Juni 1916 um die Orken-Inseln brandete und den Kreuzer „Hamphire“ samt Besatzung und dem Stabskommandierenden der britischen Armee versank.

In diesen Streit sind in dramatischer Aufeinanderfolge zwei Ereignisse gelangt. Vorstellern trat der Journalist Grant Tinker mit seiner kritischen erregenden Meldung hervor, daß er das Gerücht Kitcheners an der Küste von Norwegen aufgefunden und die Leiche des Feldherrn nach England gebracht habe. Weiter gab die Amiralität ein Weißbuch heraus, das die mit dem Tode Kitcheners verknüpften Umstände genau darlegt.

Der amtliche Bericht wiederholt im allgemeinen schon Bekanntes, gibt aber weitere Einzelheiten, die bestimmt sind, der Legendenbildung ein für allemal ein Ziel zu setzen. Die „Hamphire“ ist auf eine deutsche Mine gelangt. Es befanden sich keine deutschen Minen an Bord des Schiffes. Eine Bombenexplosion hat das Schiff gesenkt. Niemand ist gerettet, niemand erschollen worden. Der Kapitän des Feldmarschalls war nur sechs Beamteten und Offizieren besetzt. Von verbleibenden Antrieben in hohen Kreisen kann keine Rede sein. Kitchener ist auch nicht gerettet worden und in einem Boot entkommen. Alles das sind Märchen. Die nächste Tatsache ist die „Hamphire“ sei einer deutschen Mine zum Opfer in einem Minefeld, das der britischen Flotte im allgemeinen, nicht dem Feldmarschall galt. Nur durch eine Verletzung von Umständen wählte die „Hamphire“ den Umweg gerade durch dieses Minefeld, weil sie den normalen Weg für zu gefährlich hielt. Ein Schilderprogramm von der erspürtesten Nacht einer Leuchtstrahlstrahl.

Der Bericht der Amiralität gibt zweifellos die Wahrheit. Er deckt sich, was deutliches Jutun zu dem britischen Trauerspiel anbetrifft, mit dem schon längst vorliegenden deutschen Material. Ob aber dieser Bericht, wie man hofft, die Volkshantale befriedigen und den Kreis um Schweigen bringen wird, ist mehr als fraglich. Das Volk hat aus Kitchener einen übernatürlichen Halbgot gemacht, der nicht einfach in den Wellen versinkt. Selbst Kitcheners täglich verkündete Schwärmer sagte zu der kommen Genmeinde, die auch heute noch nicht an den Tod des starren, schweigenden Mannes glaubt, sondern hofft, daß er eines Tages in Macht und Herrlichkeit wiedererzehen wird. Neben diesen Mythen beugapfen sich die relationsintensive Detektivtationen, die den Bericht der Amiralität mit einem überlegenen Räseln abtun und weiter den Gift und Dohle und Bomben und Epochen und geheimnisvollen Verführern in hohen und niederen Kreisen fabeln werden.

Und inzwischen ist heute aus Norwegen eine Leiche in Kasuluniform mit Generalabzeichen und Ordensbändern und mit einem Spindelumbmal in England eingetroffen, das genau der Wunde entspricht, die der junge Kitchener sich in einem Geleht ausgezogen hatte. Die Amiralität erklärt, daß es fast ausgeschlossen ist, daß die Leiche Kitcheners oder irgendeines anderen Opfers der „Hamphire“-Katastrophe an der norwegischen Küste angepöbllt worden ist. Ab, wird es heißen, ist unmöglich, also nicht ganz unmöglich. Und die Kombinationen und Sensationen werden weitergehen und voraussichtlich nie ein Ende nehmen. Denn wie läßt sich in den Rahmen eines amtlichen Berichts eine Gestalt bringen, um die die Sage witzig wie um weilsand Kaiser Rotbart?

In Philadelphia fand die Laufe eines neuen amerikanischen Typs eines Bombenflugzeuges statt. Das Flugzeug ist 17 000 Pfund schwer, ist mit Motoren von 225 PS. ausgestattet und kann 4000 Pfund Bomben tragen. Die Geschwindigkeit ist 135 Meilen in der Stunde.

